# Bergheimat Nachrichten

№ 226 im September 2021

**Bergheimat**
4 Betriebsporträt Biohof Gudigliel: Bergackerbau und Rätisches Grauvieh
10 Bergheimat vergibt Landwirtschaftsbetrieb
11 Protokoll der schriftlichen Mitgliederversammlung 2021
14 Protokoll der schriftlichen Jahresversammlung der Knospe-Gruppe
16 Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 6. Mai 2021
17 Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 10. Juni 2021
17 Bericht von der Geschäftsausschusssitzung vom 14. Mai 2021
18 Die Bergheimat ist nun im Schweizerischen Bundesarchiv

19 **Leserbriefe**
21 **Agenda**
22 **Marktplatz**
23 **Impressum und Adressen**

4

**Bergackerbau und Rätisches Grauvieh**
Ein Bergheimat-Hofporträt aus dem Val Lumnezia.

11

**Die Abstimmungsergebnisse**
Roni Vonmoos-Schaub ist neuer Präsident.

18

**Die Schweizer Bergheimat im Bundesarchiv**
Historisch interessante Unterlagen hat die Geschäftsstelle dem Bundesarchiv übergeben.

Bild Titelseite: Bergackerbau in Cumbel. Aldo Arpagaus baut Braugerste auf 1'400 m ü. M. an.
Bild rechts: Anstehen auf der Alp Seznér oberhalb von Cumbel zum Melken. Beide Bilder: schwip

# Liebe Mitglieder der Schweizer Bergheimat

Seit Ende Juni bin ich als neuer Präsident unserer Organisation im Amt. Danke für Euer Vertrauen und die Wahl zum Präsidenten. Ich freue mich darauf, wieder mehr für die Bergheimat aktiv zu sein.

Alle Abstimmungsergebnisse finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 11.

Seit Beginn meiner beruflichen Laufbahn mit den alten Getreidesorten und dem Sortengarten bin ich im Vorstand der Schweizer Bergheimat aktiv. Ich habe verschiedene Funktionen ausgeübt, unter anderem habe ich eine Zeit lang auch die Nachrichten redigiert. Nun kommt ein neues Kapitel.

Meine Rolle als Präsident sehe ich in erster Linie darin, den Verein zu moderieren. Wenn alles funktioniert, ist das eine einfache und dankbare Aufgabe. Es gilt, die Sitzungen zu leiten, damit wir konstruktive Diskussionen und präzise Entscheide haben.

Anschliessend setzen die jeweils Verantwortlichen die Entscheide um. Nicht immer läuft alles reibungslos. Dann ist es meine Aufgabe, zu vermitteln und nach Lösungen zu suchen, die für möglichst alle Beteiligten gut sind. Auch diese Aufgabe werde ich gerne wahrnehmen.

Es gehört ebenfalls dazu, dass ich für Anliegen der Mitglieder da bin, die nicht direkt Kassier, Geschäftsstelle, Redaktion, Webmaster, Regionalbetreuer oder Knospegruppe betreffen. Gerne könnt Ihr euch an mich wenden.

Bei den nationalen Abstimmungen vom Juni hat die Schweizer Bergheimat die beiden Initiativen unterstützt, die den Einsatz von Pestiziden einschränken wollten. Leider wurden beide abgelehnt. Das hindert uns nicht daran, auf unserem Weg weiterzufahren. Wir setzen uns ein für eine Landwirtschaft, die enkeltauglich ist.

Ich bin allen dankbar, die mithelfen und mitdenken, konkrete Arbeit auf ihrem Betrieb oder bei sich zu Hause leisten, und so weiter. Ich möchte, dass wir in der Bergheimat auch weiterhin für eine enkeltaugliche Landwirtschaft einstehen und zum Beispiel auch Bio Suisse kritisch begleiten.

Roni Vonmoos-Schaub
Präsident Schweizer Bergheimat

# «Meine Kühe fressen kein Getreide»

**Bergackerbau und die Zucht von Rätischem Grauvieh zeichnen den Biohof Gudigliel aus, den Aldo Arpagaus und seine Familie in Cumbel im Val Lumnezia bewirtschften. Kulturlandschaft und Artenvielfalt erhalten, Kreisläufe schliessen sowie Produkte mit Bezug zum eigenen Betrieb anbieten, das ist dem Bergheimat-Bauern wichtig.**

Von Petra Schwinghammer, Redaktorin

Bergheimat-Bauer Aldo Arpagaus wusste schon in der 5. Klasse, dass er Bauer werden will. Seine Familie hatte aber keinen Hof. «So bewarb ich mich bereits damals als Schulbub, auf diesen Betrieb hier in Cumbel, den ich heute bewirtschafte», erzählt er. Seit über zwanzig Jahren betreibt er hier Landwirtschaft. Vor einigen Jahren konnte er den Pachtbetrieb kaufen, mithilfe eines zinslosen Darlehens der Schweizer Bergheimat. Aldo Arpagaus züchtet Rätisches Grauvieh, eine traditionelle kleine Rinderrasse. Er hat einen eigenen Stier und setzt auf saisonale Abkalbung. Die Kühe melkt er und tränkt die eigenen Kälber. Die restliche Milch ist Bio-Verkehrsmilch. Die weiblichen Rinder kann er zur Zucht weiterverkaufen oder nutzt sie zur eigenen Remontierung. «Meine Kühe bekommen kein Kraftfutter, sondern nur Gras und Heu oder Grassilage. Damit geben sie durchschnittlich 4'000 kg Milch. Damit bin ich sehr zufrieden.»

Im Frühling geht Aldo Arpagaus mit den Kühen aufs Maiensäss, wo er sie auf 1'600 m ü. M. selber melkt. Im Sommer sind die Kühe auf der Alp Seznér oberhalb von Cumbel, wo angestellte Älpler melken und käsen. Während dieser Zeit ist Aldo Arpagaus mit Heuen beschäftigt. Dabei kann er auf die tatkräftige Unterstützung seiner Kinder Nino, Daniel, Mauro und Ribana zählen sowie auf seinen Vater und seine Partnerin Daniela Zehnder.

Das viele Heu, das es im Winter für die Tiere braucht, muss von den zum Teil hoch oben gelegenen Parzellen in den Stall herunter gebracht werden. Das ist sehr zeitintensiv und streng. Die Parzellen sind teilweise extrem steil, sodass das Stehen im Hang schon schwierig ist – geschweige denn das Arbeiten – und natürlich auch nicht ungefährlich. Nebst den traditionellen Heurechen kommen auch Heubläser und ein Twister / Heuschieber zum Einsatz. «Der Twister ist sehr effizient, nicht so schwer wie ein Bläser und er macht vorallem nicht so viel Lärm», erklärt Daniela.

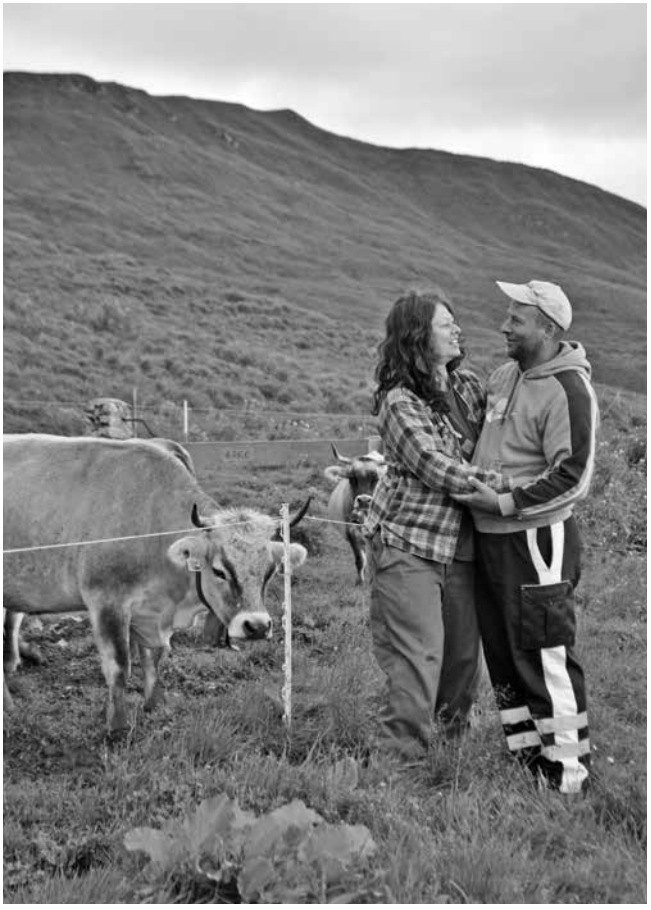
Links: Aldo Arpagaus bei einem seiner Maiensässe, wo er Heu für seine Tiere macht.
Unten: Im Vordergrund zwei seiner Rätischen Grauvieh-Kühe auf der Alp Seznér.

Oben: Aus dem alten Anbindestall hat Aldo Arpagaus einen Freilaufstall für das Rindvieh geschaffen.
Rechts unten (von links nach rechts): Daniela Zehnder, Nino und Ribana mit Aldo Arpagaus.

Der Heuschieber / Twister erleichtert das Zusammenrechen an den zum Teil sehr steilen Hängen.

Fast die gesamte Betriebsfläche wird von Aldo alljährlich gemäht. «Die Maiensässe sollten wegen der Verbuschung wieder öfter gemäht statt nur beweidet werden», so Aldo, «hier hatten sich viele Sträucher und Beeren ausgebreitet, seit ich mähe kommt langsam wieder eine grössere Blumenvielfalt auf.» Und er ergänzt: «Die Beiträge des Bundes für die Berglandwirtschaft sind gerechtfertigt, wenn man diesen ganzen Aufwand betrachtet.»

Nur Wiesen und Weiden sind für den Biobauern aber nicht genug. Er baut seit gut zehn Jahren auch noch Berggetreide an für Gran Alpin: Braugerste etwa für die Brauerei Locher in Appenzell, Winterroggen der Sorte Cadi, eine alte Roggensorte aus der Gegend (Cadi ist der nächste Landkreis nach Ilanz Richtung Disentis) sowie Hafer. Dies alles auf kleinflächigen Parzellen an verschiedenen Standorten, was aufwändig ist. Zusammen mit drei anderen Bauern aus dem Lugnez, darunter Ex-Mister Schweiz Renzo Blumenthal, der im Nachbardorf Vella einen Biobetrieb bewirtschaftet und ebenfalls für Gran Alpin Berggetreide anbaut, hat er einen kleinen Mähdrescher gekauft. Diesen haben die beiden selber bis ins Val



Lumnezia gefahren. «Wir mussten beim Abholen mit unserem Mähdrescher mitten durch Zürich fahren.» Gran Alpin ist eine Genossenschaft von Bündner Biobauern, die Bergackerbau betreiben. Sie übernimmt die Produkte und sorgt für die Weiterverarbeitung sowie die Vermarktung.

Produkte, die aus dem von Aldo produziertem Getreide hergestellt werden, verkaufen Aldo und Daniela im Hofladen und am Churer Wochenmarkt. Daniela bäckt auch Brot und Zopf aus dem Gran Alpin-Mehl für den Markt. Ebenso verkaufen Sie das Fleisch und Milchprodukte ihrer Tiere und von der Alp.

Im hübsch eingerichteten Hofladen, der herrlich nach Holz duftet, findet man gar ein Gästebuch, wo man sich eintragen kann.

Links: Ein neuer Traktor musste her, weil der alte zweimal einen Getriebeschaden hatte. Mit dem Traktor räumt Aldo Arpagaus im Winter auch die lange Strasse vom Wohnhaus im Dorf bis zum Stall. Die Schweine verwerten die Mahlnebenprodukte aus dem Bergackerbau. Eine Parzelle mit Braugerste. Daniela Zehnder und Aldo Arpagaus mit der Rätischen Grauvieh-Kuh Mora, die von allen aber Halloween genannt wird, da sie die gleiche Frisur und Haarfarbe hat wie der Bösewicht im Film.
Unten: Der Hofladen in Cumbel. Alle Bilder: schwip

«Kreisläufe zu schliessen ist mir sehr wichtig», sagt Aldo. So nimmt er von der Gran Alpin-Mühle das Mahlnebenprodukt Bollmehl ab. Er verfüttert es zusammen mit Schotte an seine Schweine. «Somit produziere ich auch gleich den Speck selber, den es für meinen Salsiz braucht.»

Nun stehen erneut Investitionen an, da die Behörden den Neubau einer Mistplatte fordern. «Auch dank einem erneuten Darlehen der Schweizer Bergheimat, kann ich das finanziell gut tragen», so der Bauer. Er schätze aber nicht nur die finanzielle Unterstützung bei der Bergheimat sondern auch den Austausch unter den Bauern und Bäuerinnen und das Fachsimplen mit den Rätischen Grauvieh-Züchtern. So hatte er etwa auch mitgeholfen die Schweizer Grauvieh-Ausstellung auf die Beine zu stellen, die ebenfalls von der Schweizer Bergheimat mitgetragen wurde.

**Betriebsspiegel**

**Bergheimat-Biohof Gudigliel**

**Betriebsleitung:** Aldo Arpagaus mit Familie.
**Ort:** Cumbel, Val Lumnezia, Kanton Graubünden.
**Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 28,5 ha.
**Lage:** Bergzone 3 und 4; 900–1'800 m ü. M., Stall auf 1'150 m ü. M.
**Tiere:** 20 Kühe und Kälber, eigener Stier, eigene Nachzucht, 20 Engadiner-Schafe, 4 Ziegen, 3 Schweine, 5 Hühner, Katze und Hund.
**Pflanzenbau:** Gras- und Weideland, Genossenschaftsalp, Ackerbau: Braugerste, Roggen, Hafer.
**Weiteres:** Nebst der Genossenschaftsalp bewirtschaftet Aldo Arpagaus noch eine eigene Jungviehalp mit rund 17 Normalstössen, welche er von der Gemeinde pachtet.
**Produkte:** Frischfleisch vom Rind und Schwein, Lamm- und Gitzifleisch, diverse Salsiz, Gran Alpin. Berggetreide: Mehl, Flocken, Teigwaren, Gran Alpin. Bier, Alp- und Bergkäse, Alpbutter, Brot und Zopf
**Vermarktung:** Direktvermarktung ab Hof sowie am Wochenmarkt in Chur immer samstags von Anfang Mai bis Ende Oktober.

Mehr Infos unter **www.bio-hof-gudigliel.com**

# Bergheimat vergibt Landwirtschaftsbetrieb

**Aus einer Erbschaft gibt die Schweizer Bergheimat einen Landwirtschaftsbetrieb im Kanton Thurgau im Baurecht ab.**

Von Geschäftsführerin Pia Ramseier Soulémane

Die Schweizer Bergheimat vergibt zur Bewirtschaftung nach ihrem Leitbild und mit zertifizierter Bio-Landwirtschaft einen arrondierten Betrieb. Dieser kann zwischen 2022 und 2028 stufenweise im Baurecht (verbunden mit einem langjährigen Pachtvertrag) übernommen werden.

Der Betrieb liegt auf 450 m ü. M., umfasst rund 17 ha (inklusive Wald), befindet sich im Ackerbaugebiet, ist südlich exponiert, verfügt über Wohnhaus, Scheune, Stall und Remise sowie viel Potenzial.

Interessierte, landwirtschaftlich ausgebildete Personen erhalten eine detaillierte Dokumentation und Angaben zum Besichtigungstermin (Mitte September 2021) bei der Geschäftsstelle der Bergheimat.

**Bewerbungen**
Bewerbungsunterlagen mit Betriebskonzept und Bewerbungsschreiben bitte bis am 31.10.2021 in elektronischer Form an die Geschäftsstelle einreichen.

**E-Mail:** info@schweizer-bergheimat.ch
www.schweizer-bergheimat.ch

**Rückfragen an:** Pia Ramseier Soulémane, Geschäftsstelle, Telefon 076 338 27 99

Impressionen vom Hof Rauspfeiffe. Bilder: zVg

Schweizer Bergheimat

# Protokoll der schriftlichen Mitgliederversammlung 2021

## Veröffentlichung der Wahl- und Abstimmungsunterlagen in den Bergheimat Nachrichten 225, Juni 2021

**Traktanden**

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Genehmigung der Jahresberichte
4. Genehmigung der Jahresrechnung 2020 und Entlastung des Vorstands
5. Festlegung des Mitgliederbeitrags
6. Genehmigung des Budgets 2021
7. Neu- und Wiederwahlen

**Eingegangene Wahl- und Abstimmungsbögen: 93, davon 1 unvollständig und ohne Namen. Gemäss den Statuten gilt das einfache Mehr (mehr Ja- als Nein-Stimmen, Enthaltungen werden nicht mitgezählt).**

**1. Genehmigung der Traktandenliste**

Eingegangene Stimmen: 93, davon 1 Enthaltung. Die Traktandenliste wird mit 92 Ja-Stimmen genehmigt.

**2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung**

Eingegangene Stimmen: 92, davon 3 Enthaltungen. Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2020 wird mit 89 Ja-Stimmen genehmigt.

**3. Genehmigung der Jahresberichte**

Eingegangene Stimmen: 93. Die Jahresberichte 2020 werden einstimmig genehmigt.

**4. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstands**

Eingegangene Stimmen: 93. Die Jahresrechnung 2020 wird einstimmig genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt.

**5. Festlegung des Mitgliederbeitrags**

Eingegangene Stimmen: 93, davon 86 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen. Der Mitgliederbeitrag von Fr. 40.00 wird mit 86 Ja-Stimmen genehmigt.

**6. Genehmigung des Budgets 2021**

Eingegangene Stimmen: 93, davon 1 Enthaltung. Das Budget 2021 wird mit 92 Ja-Stimmen genehmigt.

**7. Neu- und Wiederwahlen**

Grundlagen:
Gemäss Artikel 8 der Statuten ist die Mitgliederversammlung als oberstes Organ der Gesellschaft unter anderem zuständig für die Wahl des Vorstandes, des Präsidiums, des Vize-Präsidiums, der Geschäftsführung, des Kassieramts und der Kontrollstelle. Laut Artikel 10 besteht der Vorstand aus mindestens fünf und maximal 20 Mitgliedern. Er setzt sich zusammen aus dem Präsidium, dem Vize-Präsidium, den Regionalbetreuungen und den übrigen Vorstandmitgliedern. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Wiederwahl ist möglich.

Dieses Jahr zur Neu- bzw. Wiederwahl standen 5 Vorstandsmitglieder, die Geschäftsführung sowie ein Revisor. Eingegangene Stimmen: 93. Resultate:

**Roni Vonmoos**, Neuwahl als Präsident:

Gewählt mit 91 Ja-Stimmen (2 Enthaltungen).

**Pia Ramseier Soulémane**, Neuwahl als Geschäftsführerin:

Einstimmig gewählt.

**Donata Clopath**, Wiederwahl als Regionalbetreuerin Graubünden:

Gewählt mit 88 Ja-Stimmen (1 Nein-Stimme, 4 Enthaltungen)

**Ueli Künzle**, Wiederwahl als Sekretär der Knospen-Kommission:

Einstimmig gewählt.

**Hansruedi Roth**, Wiederwahl als Regionalbetreuer Bern:

Einstimmig gewählt.

**Rolf Streit**, Wiederwahl als Regionalbetreuer Ostschweiz:

Gewählt mit 92 Ja-Stimmen (1 Enthaltung)

**Werner Klee**, Wiederwahl als Revisor:

Einstimmig gewählt.

Der **Vorstand** der Schweizer Bergheimat setzt sich somit ab dem 1. Juli 2021 wie folgt zusammen:

| | |
|---|---|
| Präsident: | Roni Vonmoos |
| Vize-Präsident: | Kurt Utzinger |
| Regionalbetreuung Wallis: | Aureus Schüle |
| | Stefan Wyss |

# Schweizer Bergheimat

| | |
|---|---|
| Regionalbetreuung Tessin: | Chiara Solari |
| Regionalbetreuung Graubünden: | Donata Clopath |
| | Kurt Utzinger |
| Regionalbetreuung Zentralschweiz: | Robert Turzer |
| Regionalbetreuung Jura/Romandie: | Jonas Lichtenberger, ad interim |
| | Lili Lichtenberger, ad interim |
| Regionalbetreuung Ostschweiz: | Rolf Streit |
| Regionalbetreuung Bern: | Hansruedi Roth |
| | Stephan Liebold |
| Knospe-Kommission: | Ueli Künzle |

Die **Geschäftsstelle** umfasst folgende Mitarbeitende:

| | |
|---|---|
| Geschäftsführung: | Pia Ramseier Soulémane |
| Kassier: | Emanuel Schmid-Zwicky |
| Redaktion: | Petra Schwinghammer |
| Webmasterin: | Alexa Jakober |

Rüfenacht, 1. Juli 2021

Kurt Utzinger
Vize-Präsident

Pia Ramseier Soulémane
Geschäftsführerin

# Protokoll der schriftlichen Jahresversammlung der Knospe-Gruppe 2021

## Veröffentlichung der Abstimmungsunterlagen in den Bergheimat Nachrichten 225, Juni 2021

**Traktanden**

1. Genehmigung des Berichts der Knospe-Kommission
2. Einreichen des «Hörner-Antrags» an die Delegiertenversammlung der Bio Suisse

**Eingegangene Abstimmungsbögen: 88, davon 1 unvollständig und ohne Namen. Gemäss den Statuten gilt das einfache Mehr (mehr Ja- als Nein-Stimmen, Enthaltungen werden nicht mitgezählt).**

### 1. Genehmigung des Berichts der Knospe-Kommission

Eingegangene Stimmen: 87, davon 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen. Der Bericht der Knospe-Kommission wird mit 82 Ja-Stimmen genehmigt.

Schriftliche Wortmeldungen dazu:
- der Bericht ist zu wenig aussagekräftig
- Keine Mitsprache für Verarbeiter/Handel, nur Beisitz/Beobachter
- Antrag von Felix Küchler verfolgen
- Die neuen Delegierten bei Bio Suisse wurden nie offiziell gewählt / bestätigt
- Die Bergheimat gilt als ideelle Mitgliedorganisation der Bio Suisse. Sie sollte diese Rolle unbedingt hartnäckig weiter wahrnehmen.
- Die Bio-Verarbeiter dabei zu haben hilft, den Markt besser zu kennen. Für die UHT-Milch wird Bio-Milch nachgefragt, das ist doch ok. Wir trinken weiter Rohmilch.

### 2. Einreichen des «Hörner-Antrags» an die Delegiertenversammlung der Bio Suisse

Eingegangene Stimmen: 87, davon 7 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen. Das Einreichen des Antrags an die Delegiertenversammlung wird mit 75 Ja-Stimmen genehmigt.

Schriftliche Wortmeldungen dazu:
- Vor Antragsstellung verbündete Delegierte suchen. Genügend Umstellungszeit geben. Unterstützung pro Tier/Tag. Horntierbörse.
- Hörner ok, aber viele von der Knospe abhalten?

# Schweizer Bergheimat

- Nur wer nicht enthornt, soll in Zukunft Bio-Beiträge erhalten. Verbote sind keine Lösung.
- Der Vorstand der Bergheimat soll diskutieren, ob Betriebe weiterhin finanziell unterstützt werden, wenn sie enthornen
- Wir hatten selber einen Laufstall mit enthornten Bio-Milchkühen. Ein grosser Teil der Biobetriebe enthornt noch. Ein Verbot ist nicht realistisch. Ebenso der geplante Antrag von Felix Küchler in Bezug auf die Knospe-Gruppe.
- Eine öffentliche Diskussion vor der Abstimmung fehlte mir. Wie sind die verschiedenen Meinungen? Die Bergheimat verbietet das Enthornen nicht, aber sie unterstützt Freilaufställe für behornte Tiere mit Beratung und Geld. Ein ähnlicher Antrag an die Bio Suisse wäre mir lieber. Unterstützen und fördern statt verbieten. Das Enthornen ist vor allem ein finanzielles Problem, behornte Tiere brauchen mehr Platz. 7 Leute haben an einer Sitzung der Knospe-Gruppe über den Hörnerantrag abgestimmt, obwohl die vorhergegangene Diskussionsrunde per Mail zeigte, dass die Meinungen sehr verschieden sind. Man hätte alle Bauernbetriebe, die sich durch die Bergheimat bei der Bio Suisse vertreten lassen, abstimmen lassen sollen.

Rüfenacht, 1. Juli 2021

Ueli Künzle
Sekretär Knospe-Kommission

Kurt Utzinger
Vize-Präsident

# Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 6. Mai 2021

Von Geschäftsführerin Pia Ramseier Soulémane

Nach langer Zeit konnte sich der Vorstand anfangs Mai wieder «vor Ort» zu einer Sitzung treffen. Die Suche nach einem passenden Sitzungsort gestaltete sich angesichts der geltenden Regelungen jedoch nicht als einfach. Das während vielen Jahren für Sitzungen genutzte Bioland in Olten wurde per Ende April 2021 geschlossen und steht somit leider nicht mehr zu Verfügung.

Schliesslich trafen sich Vorstand und Mitarbeitende der Bergheimat in einem Klassenzimmer der Bioschule auf dem Bioschwand in Münsingen BE. Dort konnten die Abstände gut eingehalten werden, jedoch war die eigentlich prächtige Aussicht auf die Berner Alpen wolkenverhangen.

Der Vorstand nahm den Stand der Finanzen zur Kenntnis und diskutierte, wo und wie künftig die Sitzungen stattfinden sollen. Für die Regionalbetreuung Jura muss eine neue Person gefunden werden, da der aktuelle Regionalbetreuer sein Amt abgeben will.

Die Geschäftsstelle informierte über das neue Ordnungssystem, welches die Bergheimat im Zusammenhang mit der Übernahme der Bergheimat-Unterlagen in das Bundesarchiv erhält. Künftig wird die Ablage über die Nextcloud organisiert, welche die Dropbox ablöst. Dies hat den Vorteil, dass der genutzte Server vollständig in der Schweiz liegt und nicht wie bei der Dropbox in den USA.

Viel zu diskutieren gab die Nein-Parole der Bio Suisse zur Trinkwasserinitiative und was diese für die Bergheimat und ihre Mitgliederbetriebe bedeutet.

Abschliessend besprach der Vorstand die Stärkung der Regionalbetreuung und die Weiterentwicklung der Bergheimat. Eine Arbeitsgruppe wird Vorschläge hierzu erarbeiten. Diese und weitere Grundsatzfragen, zum Beispiel wie digital die Bergheimat auftreten will, werden am Vorstandswochenende im November diskutiert.

Bild: Pixabay

# Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 10. Juni 2021

Von Geschäftsführerin Pia Ramseier Soulémane

Diesmal fand die Vorstandssitzung in der sozialen Institution Wärchbrogg in Luzern statt, zu der Werkstätten, ein Bioladen sowie ein Knospe-zertifiziertes Restaurant gehören.

Der Vorstand nahm den Stand der Finanzen zur Kenntnis. Drei gesprochene Darlehen konnten an die Betriebe ausbezahlt werden, zwei stehen noch zur Zahlung an. Ein grösseres Darlehen wurde gekündigt und wird den Darlehensgebern zurückbezahlt. Erstmals musste der Vorstand darüber befinden, wie mit dem Darlehen an einen Betrieb, welcher aus der Bio Suisse ausgeschlossen wurde, umgegangen wird. Da der Betrieb aktuell einen Stall neu baut, wurde beschlossen, dass das Darlehen nicht sofort gekündigt wird, jedoch mit höherer jährlicher Amortisationsrate und ohne Stundungsmöglichkeit zurückbezahlt werden muss. Zudem konnten zwei Gesuche um Aufstockung bestehender Darlehen genehmigt werden. Mit den gesprochenen Beträgen wird den beiden Betrieben ein Stallumbau beziehungsweise der Bau einer Remise ermöglicht.
Die Grundsatzdiskussion, wie mit Gesuchen von nach bergheimatlichen Grundsätzen wirtschaftende Betriebe in der Hügelzone umgegangen wird, soll am Vorstandswochenende geführt werden.

Der Vorstand beschloss, zur Vernehmlassung des Bundes zur Revision der Verordnung zur Reduktion von Risiken beim Umgang mit bestimmten, besonders gefährlichen Stoffen, Zubereitungen und Gegenständen (Chemikalien-Risikoreduktionsverordnung ChemRRV) im Sinne der Umweltallianz Stellung zu nehmen.

Eine Delegation der Bergheimat hatte im Kanton Thurgau einen Hof besucht, der von einem verstorbenen Mitglied an die Bergheimat vererbt wurde. In einer regen und langen Diskussion wurden Vorschläge zum Vorgehen gemacht, wie der Hof künftig im Sinne der Bergheimat bewirtschaftet werden könnte. Der Vorstand bestimmte eine Kommission, die sich um die weiteren Schritte kümmert.

Für die Regionalbetreuung Jura konnten mit Lili und Jonas Lichtenberger aus Le Brouillet ein Bergheimat-Bauernpaar gefunden werden. Da es für die Wahl an der schriftlichen Mitgliederversammlung 2021 nicht mehr reicht, werden sie erst im nächsten Jahr zur Wahl vorgeschlagen.

Als Gast nahm Claudia Schreiber vom Archiv für Agrargeschichte an der Sitzung teil und stellte sowohl das Agrararchiv als auch das neue Ordnungssystem und die Organisationsvorschriften der Bergheimat vor. Die Schweizer Bergheimat ist nun auch auf dem Portal www.histoirerurale.ch zu finden.

Zum Schluss der Sitzung beschloss der Vorstand, in der Vernehmlassung zum indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative im Sinne der Musterstellungnahmen von Pro Natura Stellung zu nehmen.

# Bericht von der Geschäftsausschusssitzung vom 14. Mai 2021

Von Geschäftsführerin Pia Ramseier Soulémane

Da es nur ein Gesuch zu behandeln gab, fand diese ausserordentliche Geschäftsausschusssitzung online statt. Das Darlehensgesuch für den Kauf eines Heimets im Kanton Bern wurde von den anwesenden Vorstandsmitgliedern einstimmig genehmigt.

Die Geschäftsstelle berichtete über etliche Anfragen von Personen aus Deutschland, die sich für freiwillige Mithilfe auf Bergheimat-Betrieben interessieren. Zur Unterstützung der Mitgliederbetriebe in Versicherungs-, Arbeitsbewilligungs- und Meldefragen in Bezug auf freiwillige Hilfen wird die Geschäftsstelle ein Merkblatt erstellen.

Mit einem Bericht über den Ökomarkt St. Gallen, an welchem die Bergheimat mit einem Stand anwesend war, endete diese kurze Sitzung.

# Die Bergheimat ist nun im Schweizerischen Bundesarchiv

**Für historisch interessant befunden: Die Bergheimat übergibt archivwürdige Unterlagen ins Bundesarchiv.**

Von Geschäftsführerin Pia Ramseier Soulémane

Bei der Gründung eines Vereins macht man sich kaum Gedanken über die Aufbewahrung von Vereinsunterlagen und noch weniger, dass diese dereinst sogar wissenschaftlich-historisch interessant sein könnten.

Umso mehr ist es für die Schweizer Bergheimat eine grosse Anerkennung und Wertschätzung, dass dank des Einsatzes und der Vermittlung des Archivs für Agrargeschichte (AfA) die archivwürdigen Unterlagen der Schweizer Bergheimat als Privatarchiv gemäss Art. 17 Abs. 2 des Archivierungsgesetzes (Bundesgesetz über die Archivierung, SR 152.1) vom Schweizerischen Bundesarchiv BAR übernommen werden.

Am 5. Juli 2021 frühmorgens holten Mitarbeiter des Bundesamts für Bauten und Logistik den eindrücklichen Bestand an Bergheimat-Unterlagen beim AfA ab und transportierten diesen ins Bundesarchiv. Dort ist der Zugang zu Archivgut grundsätzlich frei und unentgeltlich. Laut dem zwischen der Bergheimat und dem Bundesarchiv abgeschlossenen Depotvertrag beträgt die Schutzfrist für die Bergheimat-Unterlagen jedoch 30 Jahre. Während dieser Frist wird Dritten in die archivierten Unterlagen nur Einsicht gewährt, wenn die Bergheimat als abliefernde Stelle ein entsprechendes Einsichtsgesuch bewilligt. Für die Berechnung der Laufzeit der Schutzfrist ist das Abschlussjahr eines Dossiers massgebend, das heisst das Datum des jüngsten Dokuments.

Damit auch die elektronische Langzeitarchivierung der Bergheimat-Unterlagen sichergestellt ist, hat das AfA die Bergheimat dabei unterstützt, die Unterlagenführung (Ablage) zu reorganisieren und ein neues Ordnungssystem zu erarbeiten. Dieses Ordnungssystem und die Organisationsvorschriften entsprechen den Anforderungen des Bundesarchivs und wurden auch vom Vorstand der Bergheimat genehmigt. Auch die vom AfA vorgeschlagene und mit der Bergheimat abgesprochene Bewertung, welche Unterlagen archivwürdig sind, und welche nicht, wurde vom Bundesarchiv abgenommen.

Das Ordnungs- beziehungsweise Ablagessystem ist zugleich auch das neue «Digitalbüro» der Bergheimat. Das heisst, dass nun alle Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder mit demselben Ordnungssystem arbeiten und sich die Dokumente auf einer «Cloud» befinden, welche von allen gemeinsam genutzt wird. Die Einführung des Systems wurde mit dem Wechsel der Geschäftsführung der Bergheimat zusammengelegt. Nach der Umstellung in der Geschäftsstelle folgte die Einführung bei den restlichen Mitarbeitenden und beim Vorstand. Die Server des Cloud-Anbieters befinden sich ausschliesslich in der Schweiz, das ist der Bergheimat wichtig.

Die Unterlagen der Schweizer Bergheimat, die ans Bundesarchiv übergeben wurden. Bild: pira

### Archiv für Agrargeschichte AfA

Das Archiv für Agrargeschichte ist ein unabhängiges Institut, welches in der Archivierung, der wissenschaftlichen Forschung sowie der Informations- und Wissensvermittlung tätig ist. Seit seiner Gründung im Jahr 2002 hat es sich zu einem Zentrum der Archivierung und Geschichtsschreibung der ländlichen Gesellschaft entwickelt.

Mehr Infos unter **www.histoirerurale.ch**

# Eingesandt von Heinz Queck

Die Stellungnahme von Roni Vonmoos zum Leserbrief von Donata Clopath provoziert mich jetzt doch noch zu einer Reaktion zum Thema. Danke Donata für deinen mutigen Brief.
Ich gehe mit ihr einig. Im Gegensatz zur Stellungnahme von Roni.
Was hat diese neuartige Genexperimentspritze, die giftigen Plastikabfallmasken und der ganze Psychoterror der Medien und Behörden mit Gesundheitsschutz zu tun?
Da distanziere ich mich ruhig, aber vehement… weil es vor allem ein riesengrosses Geschäftsmodell und ein Experiment am Menschen fast aller Altersstufen ist. Wer nicht mitmacht ist asozial. Das hat mit einem natürlichen Leben und Gesundheit nichts zu tun – im Gegenteil! Ich erwarte von einem Präsidenten der Schweizer Bergheimat, dass er sich nicht nur in den Mainstream-Medien informiert, die undifferenziert berichten zur Situation, über die Definition von Pandemie und den Produkten, die uns aufgenötigt werden sollen.
Warum soll die so noble Arterhaltung und Sortenvielfalt bei Pflanzen und Tieren für den Menschen nicht gelten?

**Anmerkung der Redaktionskommission:** Wir haben hiermit einige Meinungen zum Thema der Pandemie, verursacht durch ein neuartiges Virus, lesen können und schliessen die Diskussion in den Nachrichten ab. Gerne können weitere Diskussionen dazu persönlich geführt werden.

Bild: Pixabay

# Eingesandt von Rolf Streit

Agrarinitiativen: «Jetzt dürft ihr Biobauern auch Gift verwenden! Die Abstimmungsresultate der Agrarinitiativen waren eindeutig», sagte mir euphorisch ein konventioneller Bauer. Ein Biobauer dagegen meinte: »Ich habe zwar zwei Mal Ja gestimmt, aber ich bin eigentlich froh, dass die Initiativen nicht angenommen wurden. Denn die Qualität und Glaubwürdigkeit des Biolandbaus wäre in Gefahr gewesen, für Bio braucht es eine gewisse innere Überzeugung. Sollte man die Giftfreiheit den Bauern aufzwingen wollen, so brauchte es auf jedem Hof einen Privatdetektiv, der die Einhaltung der Biorichtlinien überwachen und gewährleisten würde». Ich selbst folgere aus der Unruhe, welche die Initiativen auslösten, dass man sie im Voraus mindestens mit der Agrarallianz, wo die Bergheimat auch dabei ist, hätte besprechen und anpassen sollen. Bei der Skepsis, beinahe aller dort beteiligten Organisationen, hatten die radikalen Initiativen fast keine Chancen. Als Resultat kam heraus, dass das Gift im Trinkwasser nun toleriert und abgesegnet ist.
Mit Initiativen der kleineren Schritte, zum Beispiel mehr Geld für die Bioforschung zu verlangen, hätte vielleicht mehr Erfolg und Zustimmung erreicht werden können.

Das Knospe Label: Es gibt nur wenige Idealisten auf der Welt! Also was braucht es, dass ein Label trotzdem Erfolg haben kann? Die Produkte müssen einen glaubwürdigen Mehrwert für die Konsumenten beinhalten, beim Bauern muss die Kasse stimmen, aber auch beim Zwischenhandel braucht es mehr Gewinn. Wenn dabei noch ein Hauch von Idealismus mitspielt, ist das ja umso besser. Aber wie verlässlich ist ein solches Label? Der Anbau und die Kontrolle müssen stimmen, die Beratung und die Forschung. Wichtig ist auch der Austausch zwischen den Produzenten und dem Zwischenhandel, darum sind beide bei der Bio Suisse vertreten.
Die Bio Suisse ist aus der Vereinigung Schweizerischer Bio Landbau Organisationen (VSBLO) hervorgegangen. Alles, was da von den Delegierten beschlossen wird, ist der kleinste gemeinsame Nenner. So ist zum Beispiel die Demeter Organisation strenger in ihren Richtlinien als die Knospe. Aber auch der einzelne Bauer darf «biologischer» sein, als es die Kontrollen verlangen und darf dafür auch Werbung betreiben (beispielsweise behornte Tiere oder Energie sparende Bewirtschaftung).
Für meine Frau Caroline, die mehrere Jahre in einem Bioladen arbeitete, war es sehr wichtig, die Kunden darauf hinzuweisen, dass das Knospe Label zum unteren Standard von Bio gehört. Was noch mehr darunter ist (zum Beispiel Bundes-Bio oder EU-Bio) ist sehr skeptisch zu betrachten.
Für unsere Direktvermarktung von Fleisch war es ein Glücksfall, dass COOP auf den Knospe Zug aufgesprungen ist, massiv Werbung betrieb und damit das Bio aus dem «Körnlipicker-Image» herausholte, so dass vermehrt «gewöhnliche» Leute zu unseren Fleischkunden wurden. Der Zuwachs des Bio Marktes ist nicht so sehr dem Idealismus, sondern dem Zusammenspiel verschiedener Interessen, mit einem Schuss Natur- und Tierschutz, zu verdanken. Wir Idealisten von der Bergheimat, mit unseren Höfen und Tieren, profitieren mit. Ist doch gut so! Darum sind wir bei der Bio Suisse dabei und versuchen mitzubestimmen.

Enthornungsverbot: Der Antrag an die Bio Suisse, das Enthornen zu verbieten geht mir allerdings zu weit. Ich verstehe die Bergheimat nicht als Bio Sekte, sondern als Organisation, die das Gute fördert.
So unterstützen wir jedes Jahr Ställe, die gebaut werden, für Tiere mit Hörnern. Das Enthornen von Tieren ist auf den Höfen nur nebensächlich ein Tierschutzproblem, aber hauptsächlich eine finanzielle Herausforderung. Denn Tiere mit Hörnern brauchen mehr Platz und einen grösseren, kostspieligen Stall. Deshalb hätte ich einen Antrag zur Förderung des Horntragens, statt eines Enthornungsverbotes, von der Bergheimat her angemessener gefunden.

# Einladung zum Bergheimat Treffen in der Ostschweiz zum Thema Wolf

Von Rolf Streit, Regionalbetreuer Ostschweiz

Meine Frau hat auf unserem Hof im Winter Spuren eines Wolfes im frischen Schnee entdeckt. Im Herbst davor wurden im Nachbardorf vielleicht von diesem Schafe gerissen, in diesem Frühling wieder. Ein paar Höfe weiter von uns, wurde er gesichtet. In unseren Weiden wurden Elektrozäune von flüchtenden Hirschen niedergerissen, ein Hirschkalb fehlte plötzlich und die Muttertiere blieben bei den Gehöften und zogen nicht, wie andere Jahre in die Wälder hinauf. Zum Glück hatten wir, wegen des späten Frühlings, die Schafe noch nicht auf den Weiden. Trotzdem herrschte eine sehr gespannte Verunsicherung auf dem Hof, wie sollten wir reagieren? In der Zeitung war zu lesen: Jeder Bauer ist selbst schuld, wenn ihm der Wolf Schafe reisst. Er muss sie halt mit Spezialnetzen und Hunden schützen. So einfach soll das sein?! Also ab in die «Landi» um bessere Netze zu kaufen. Aber die waren schon ausverkauft. Allerdings traf ich dort andere Bauern, die sehr aufgebracht waren und von ihren Erlebnissen berichteten. Ohne grosses Bedauern nahmen wir dann aus der Zeitung wahr, dass eines der Raubtiere Anfangs Sommer auf der Autobahn überfahren worden ist.

Nun stehen drei Fragen im Raum, die ich gerne mit anderen Bauern diskutieren würde: Ist es Tierschutz, wenn man die Wölfe schützt oder ist es Tierschutz, wenn man die Wölfe dezimiert, um die Wild- und Nutztiere zu schützen? Gibt es Möglichkeiten, um unsere zwanzig Schafe am Waldrand vor Dauerstress, Trauma-Erlebnis und Reisszähnen zu bewahren? Wer kann mir sagen, wie ich mit dieser Situation umgehen soll?

Bild: Pixabay

**Einladung zum Bergheimat Treffen in der Ostschweiz: Diskussion zum Thema Wolf**
Wir hoffen auf rege und interessierte Teilnahme, damit wir uns über dieses vieldiskutierte und kontroverse Thema austauschen können!

**Am Sonntag 17. Oktober 2021 um 10.30 Uhr**
samt gemütlichem Zusammensein im Restaurant «Schäfli» bei Ueli und Madeleine Künzle, Landsgemeindeplatz 9, 9043 Trogen
(5 Minuten vom Bahnhof Trogen, Parkplätze ums Haus oder beim Landsgemeindeplatz)

Anmeldung zum Mittagessen bei Ueli unter Tel. 078 705 94 20

## Einladung zum Vortrag mit Anita Idel: Die Kuh, das Klima und der Boden

Das Bioforum Schweiz lädt ein zu Vortrag und Diskussion mit Anita Idel. Die Tierärztin und Mediatorin wirkte uunter anderem als Leadautorin des Weltagrarberichts und wurde durch ihr Buch «Die Kuh ist kein Klimakiller!» bekannt.

Kühe als Klimaschützer? Ja, Kühe rülpsen Methan, das 25-mal klimaschädlicher ist als $CO^2$. Warum sie dennoch unverzichtbar für die Welternährung und die Artenvielfalt sind und nebenbei das Klima schützen, erläutert die Referentin Dr. Anita Idel.

Die heute noch fruchtbarsten Kornkammern der Welt sind meist ehemalige Steppenböden – entstanden in Jahrtausende lange Koevolution von Grasland und Weidetieren. Dauergrasland ist immer das flächenmässig grösste Biom und die grösste Perma- und Mischkultur. In nachhaltiger Weidehaltung fördern Kühe die Entstehung von Humus. Der erhöht die Wasserspeicherfähigkeit, die Bodenfruchtbarkeit und entlastet gleichzeitig das Klima: Jede zusätzliche Tonne Humus entzieht der Atmosphäre mehr als 1,8 Tonnen $CO^2$. Wenig bekannt ist, dass die Böden unter dem weltweiten Grasland insgesamt 50 Prozent mehr Kohlenstoff speichern als die Waldböden.

Der Klima-Killer ist immer der Mensch, denn wir entscheiden, wie Lebensmittel produziert werden und wie dabei mit den natürlichen Ressourcen – den Böden, Gewässern und der biologischen Vielfalt – umgegangen wird.

**Datum: Samstag, 18. September 2021**
auf dem Bioschwand in Münsingen BE

**Programm:** 9.30 Uhr Vortrag von Anita Idel mit anschliessender Diskussion
Mittagessen im Gasthaus Bioschwand
13.30 Uhr Themengruppen zu Praxisfragen (Weide, Klima und Tier, Tierwohl) auf dem Demeterhof im Oberholz bis 16.30 Uhr

**Tagungsgebühr:** inklusive Mittagessen
Fr. 70.– / ermässigt Fr. 50.–

**Anmeldung:** online bis 10.9.2021
unter bioforumschweiz.ch/agenda

Anita Idel. Bild: zVg



### Kleine Seilbahn gratis abzugeben

Tragseil, Zugseil, ca. 250 m, Motor, Gondel, Winde, 3 Stützen; muss demontiert und abgeholt werden bei Sottoceneri, Tel. 079 409 77 33

### Schweine und Melkmaschine

Robuste Duroc-Jagerli zu verkaufen für Mast oder Zucht; an Platz mit Weidegang / Wühlmöglichkeit. Ausserdem: Melkmaschine für Schafe.
Tel. 071 370 03 71, E-Mail: info@hofsteinenbach.ch

### Selbstversorger-Bergheimet im Wallis

sucht Nachfolger / in. Haus, Häuschen, Stall mit Scheune, ideal für Kleintierhaltung, grosse Gärten, viel Weideland. Top Wasserversorgung. Nur mit Seilbahn und zu Fuss erreichbar. Vorgänger wohnt im Häuschen. Genaueres unter Tel. 076 338 82 75

### Zu verschenken

Unser Stubenwagen ist uns zu schade zum Entsorgen: Holzrädchen, Duvet, Matratzen, Leintücher und Baldachin. Gut erhalten! L: 90 cm, B: 5o cm, H: 65 cm. Ausserdem verschiedene Einmachgläser ¾ und 1 Liter, Marke Helvetia und Coop, mit Bügeln und einigen Gummiringen. Muss abgeholt werden bei: Elisabeth + Beat Kupferschmid-Schenk, 2950 Courgenay / JU, Tel. 032 471 11 52

## Impressum

**Bergheimat-Nachrichten**
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich, Kosten sFr. 40.– im Jahr.
www.schweizer-bergheimat.ch

**Redaktion**
Petra Schwinghammer
Guggenbühlstr. 36, 8953 Dietikon
Tel. 076 516 88 81
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

**Adressänderungen**
bitte an die Geschäftsstelle

**Redaktionskommission**
Roni Vonmoos Schaub, Pia Ramseier Soulémane, Alexa Jakober, Rolf Streit, Robert Turzer, Petra Schwinghammer

**Gestaltung**
Syl Hillier (www.goldmaki.net), Robert Turzer, Petra Schwinghammer

**Druck und Versand**
rubmedia AG, Wabern/Bern

**Nächster Redaktionsschluss**
07.10.2021

## Adressen

**Präsident**
Roni Vonmoos-Schaub
Kreuzstrasse 15, 3957 Erschmatt
Tel. 027 932 15 19
getreide@sortengarten.ch

**Geschäftsstelle**
Pia Ramseier Soulémane
Alte Bernstrasse 76, 3075 Rüfenacht
Tel. 076 338 27 99
info@schweizer-bergheimat.ch

**Kassier**
Emanuel Schmid-Zwicky
Les Prés de Cortébert 201,
2608 Montagne de Courtelary
Tel. 032 489 15 44
kassier@schweizer-bergheimat.ch

**Zahlungsverbindung Schweizer Bergheimat**
Postcheckkonto:
30-24470-6
IBAN Nummer:
CH93 0900 0000 3002 4470 6

**Sekretär Knospe-Kommission**
Ueli Künzle
Hinterdorf 10, 9043 Trogen
Tel. 078 705 94 20

**Delegierte für Bio Suisse**
Jonas Lichtenberger
Les Sorbiers, 2406 Le Brouillet
Tel. 032 935 20 08

Stefan Böhm
Grund 64, 9405 Wienacht-Tobel
Tel. 076 244 04 93

**Webmasterin**
Alexa Jakober
Ifängli 2, 6060 Ramersberg
Tel. 079 589 56 00
webmaster@schweizer-bergheimat.ch

## Regionalbetreuung

**Wallis**
Stefan Wyss
Schulhausstr. 34, 3986 Ried-Mörel
Tel. 077 512 71 01

Aureus Schüle
Schulhausweg 5, 3986 Ried-Mörel
Tel. 079 919 40 97

**Tessin**
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca
Tel. 079 724 54 73

**Graubünden**
Donata Clopath
Tscharvi 2, 7433 Donat
Tel. 081 661 11 61

Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16, 7317 Valens
Tel. 081 302 15 05

**Zentralschweiz**
Robert Turzer c/o Zurfluh-Pfyll
Hiltenberg 1, 6110 Wolhusen
Tel. 041 810 09 25

**Jura/Romandie**
Jonas und Liliane Lichtenberger
Les Sorbiers, 2406 Le Brouillet
Tel. 032 935 20 08

**Ostschweiz**
Rolf Streit
Obergschwändhof, 8854 Galgenen
Tel. 055 440 87 92

**Regionalbetreuer Bern**
Stephan Liebold
Zelgweg 2, 3115 Gerzensee
Tel. 031 782 00 89

**Regionalbetreuer Bern und Vertreter Agrarallianz**
Hansruedi Roth
Obere Muolte, 2827 Schelten
Tel. 032 438 88 81

BERG
HEIMAT

## Spenden und Darlehen

Die Schweizer Bergheimat ist ein gemeinnütziger Verein, der kleine und mittlere biologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe im Berggebiet finanziell unterstützt. Zudem organisiert sie Betriebshelfer und Haushaltshilfen. Abgelegene Bergzonen sollen auch weiterhin wirtschaftlich genutzt und als soziale und kulturelle Lebensräume erhalten bleiben.

Mit einem zinslosen Darlehen oder einer Spende ermöglichen Sie etwa dringend nötige Bauvorhaben, Investitionen in erneuerbare Energien oder rasche unbürokratische Hilfe aus dem Pechvogelfonds für Biobauernfamilien im Berggebiet.

Möchten Sie Ihr ökologisches und soziales Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus fortsetzen, können Sie die Schweizer Bergheimat mit einem Vermächtnis oder einem Legat im Testament berücksichtigen. Auch Vermächtnisdarlehen zu Lebzeiten sind möglich: Ein zinsloses Darlehen wird im Todesfall zu einer Schenkung. Benötigen Sie das Geld jedoch selber, können Sie den Betrag wieder zurückrufen.

Möchten Sie Ihr Geld für einen guten Zweck einsetzen? Gerne beraten wir Sie. Kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle:
Pia Ramseier Tel. 076 338 27 99, E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch,
Website: www.schweizer-bergheimat.ch oder mit untenstehendem Talon.

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 40.– pro Jahr.

☐ Ich betreibe Biolandwirtschaft im Berggebiet nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte Bergheimat-Betrieb werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat finanziell unterstützen: mit einer Spende, einem zinslosen Darlehen oder einem Vermächtnis/Legat.
Bitte kontaktieren Sie mich.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Bitte senden Sie mir unverbindlich Informationsmaterial der Schweizer Bergheimat inklusive einer Ausgabe der Bergheimat Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon / E-Mail _____

Unterschrift _____

Geworben durch _____

Einsenden an: Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat,
Pia Ramseier Soulémane, Alte Bernstrasse 76, 3075 Rüfenacht
E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

AZB
CH–3075 Rüfenacht
SWISS POST